

NZZ

## Amtsschimmel

«Assessment» von Mischa Hedinger

**Geri Krebs** · An der renommierten 37. Duisburger Filmwoche (4.–10. Nov.) erlebte der Dokumentarfilm «Assessment» des jungen Schweizers Mischa Hedinger seine Weltpremiere – und wurde gleich mit einem Förderpreis ausgezeichnet. Diesen Donnerstag nun stellt Mischa Hedinger seinen Film im Kino Xenix persönlich vor. Als «Assessment» wird ein Vorgehen bezeichnet, das Menschen, die finanzielle Hilfe vom Staat benötigen, im Hinblick auf ihre Integrationsfähigkeit für den Arbeitsmarkt beurteilt. Hierzu kommen Vertreter der Sozialversicherungen, der Regionalen Arbeitsvermittlungszentren (RAV) und des Sozialdienstes zusammen, mit dem Ziel, jene Menschen, die aus dem System herausfallen, wieder in den Arbeitsprozess einzugliedern – sei ihr Fall auch noch so hoffnungslos.

Mischa Hedinger, gebürtiger Berner mit Jahrgang 1984, Absolvent der Filmschule Luzern, heute in Zürich wohnhaft, hat einige Kurzfilme realisiert und ist heute vor allem als Cutter tätig. In dieser Funktion war er letztes Jahr am satirischen Dokumentarfilm «Image Pro-

blem» beteiligt. Mit «Assessment» hat er nun seinen ersten halblangen Dokumentarfilm in eigener Regie geschaffen. Gefilmt wurde ausschliesslich in den Räumen der sozialen Dienste Zug – in den Gängen, in einem Warteraum und vor allem in einem Sitzungszimmer, wo Fachpersonen mit sogenannten Klienten zusammenkommen. In einstündigen Sitzungen wird geklärt, ob die Menschen wieder Leistung tragen können. «Ein Optimierungs-Schauspiel mit mässigem Erfolg: Selbstentfaltungsfloskeln laufen ins Leere, Machtdynamiken werden von der Kamera entziffert, Misstrauen ist die Konstante», konstatierte die Jury der Duisburger Filmwoche.

Er habe anfänglich schon gewisse Bedenken gehabt, ob das im Film Gezeigte nicht allenfalls auch jenen für ihre politischen Kampagnen dienen könnte, die «Sozialhilfebetrug» zum Kampfbegriff erhoben hätten, erklärte Hedinger unumwunden im Filmgespräch im Anschluss an die Vorführung in Duisburg. Doch diese Befürchtungen des erschrockenen und unglaublich formbewussten jungen Regisseurs sind unbegründet. «Was wir hier gesehen haben, lässt den Schluss zu, dass in der Schweiz die Mechanismen noch demütigender und absurder sind als das, was in Deutschland Hartz-IV-Empfänger über sich ergehen lassen müssen», war in der Diskussion vom Moderator wie auch mehrfach in Publikumsstimmen zu hören.

Zürich, Kino Xenix, 21. November, 21.15 Uhr, anschliessend Gespräch von Reto Bühler mit Mischa Hedinger.